

consumers to avoid waste in the first place. Moreover, the recycling plant visited during one of the excursions presented an example of down-cycling of light plastics which revealed the impossibility of fully-closed substance cycles in this field.

To sum up, this pilot project of an eco-summer school was remarkably successful in more than one way. First of all, the mixed structure of participants from different cultures, disciplines and with different levels of knowledge proved a good prerequisite for some highly motivated work, especially in the working groups. Secondly, the Summer School encouraged the students to engage in environmental issues. Even those who had never been in touch with environmental topics before developed a strong interest in these problems, especially after visiting a power plant, a waste recycling factory etc. during the excursions. Thirdly, the intercultural exchange enriched discussions by its international perspective on the problems. And last but not least, it allowed the students to experience that the way people communicate depends on their cultural background. Debating and criticising are not universal features of co-operation but vary according to cultural background.

The Summer School is planned to be carried out every year at changing locations and with varying environmental subjects. For further information please contact: European Japan Experts Association, c/o Japanese-German Centre Berlin, Tiergartenstr. 24-25, 10785 Berlin.

Bernd Siebenhüner, Annette Erbe

## **50 Jahre unabhängiges Indien - Licht und Schatten im demokratischen Indien**

Berlin, 29.-30. August 1997

Die Deutsch-Indische Gesellschaft - mit fast 4.000 Mitgliedern wohl die mitgliederstärkste nichtstaatliche Gesellschaft in Deutschland zur Pflege der Beziehungen mit anderen Ländern - veranstaltete am 29./30. August 1997 im Haus der Kulturen der Welt in Berlin einen Festakt und ein Symposium mit mehr als 300 Teilnehmern zur kritischen Würdigung der Staatsgründung im Jahre 1947 und der zwischenzeitlichen Entwicklung Indiens auf den Gebieten der Politik, Wirtschaft, Kultur und der sozialen Strukturen.

Bundesminister des Auswärtigen Dr. Klaus Kinkel hatte die Schirmherrschaft übernommen und betonte in einem Grußwort: "Indien kann mit Stolz auf das Erreichte zurückblicken und im Bewußtsein seiner bisherigen Leistungen die ungelösten Herausforderungen in Angriff nehmen. Auf seinem Wege zur Förderung von Frieden, Stabilität und Wohlstand im Inneren, in der Region und in der Welt wird Indien Deutschland immer an seiner Seite finden."

Der von der indischen Regierung für Verdienste um die kulturelle Verständigung zwischen den beiden Ländern im Jahre 1996 gestiftete "Gisela-Bonn-Preis" wurde vom indischen Botschafter S.K. Lambah erstmals verliehen - an Frau Martina Wütz, der Redakteurin der Vierteljahrzeitschrift *Indo-Asia*. Die Zeitschrift war Jahrzehnte hindurch von Frau Professor Gisela Bonn herausgegeben worden.

Professor Ali Mohammed Khusro, Präsident der Deutsch-Indischen Gesellschaften in Indien, früherer Botschafter in Bonn (1980-1982) und Mitglied der unabhängigen

Deutsch-Indischen Beratergruppe sowie langjähriger Herausgeber des *Financial Express*, New Delhi, würdigte die Leistung der Staatsgründer - Mahatma Gandhi, des Vorkämpfers des gewaltlosen Widerstandes und der Beseitigung überlieferter Kastenstrukturen, sowie Jawaharlal Nehru, des Vaters der Verfassung des säkularen, demokratischen, zur Achtung der Gesetze verpflichteten Staates. Unter den Vorgaben des Säkularismus wurde aus Untergebenen der britischen Weltmacht und der indischen Fürstenstaaten in den letzten fünfzig Jahren ein Staatsvolk, eine Nation. Ungeachtet der multi-ethnischen und multi-kulturellen Struktur des Landes stehe, so Khusro, die territoriale Integrität des Staates mit seiner fast eine Milliarde Menschen umfassenden Bevölkerung nicht zur Disposition. Professor Khusro setzte sich energisch für die Fortführung des 1991 eingeleiteten liberalen Wirtschaftskurses ein. Er würdigte die lange Tradition wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen Indien und Deutschland und unterstrich die große Bedeutung Deutschlands als führenden Wirtschaftspartner aus Europa und nach den USA zweitstärksten Handelspartner des indischen Subkontinents. Eine Alternative zum liberalen Wirtschaftskurs sieht Professor Khusro bei den um Macht und Einfluß ringenden politischen Parteien nicht.

Nach Auffassung von Professor Dr. Dietmar Rothermund, Südasiens-Institut Heidelberg, haben die politische und die wirtschaftliche Schwäche Londons sowie der antikoloniale außenpolitische Kurs der USA nach dem zweiten Weltkrieg die Erringung der politischen Unabhängigkeit Indiens - nach dem über sechzigjährigen Unabhängigkeitskampf der Kongreßbewegung - und damit das Ende der britischen Herrschaft über den Subkontinent, über Indien, dem wertvollsten Juwel in der britischen Krone, erheblich beschleunigt. Als wichtigstes Erbe des Freiheitskampfes nannte Rothermund den indischen Säkularismus, der an die Ideale der französischen Revolution - Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit - anknüpfe, indessen in der indischen Rechtsordnung bislang nicht habe umfassend durchgesetzt werden können.

In vier Arbeitsgruppen untersuchten indische und deutsche Fachleute politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklungen und Zukunftsperspektiven des zeitgenössischen Indiens.

In der Aussprache über politische Fragen unter Leitung von Professor Jürgen Voigt, Stuttgart, wurde das Ringen zwischen hinduistisch-fundamentalistischen Tendenzen und den Verfechtern des säkularen Staates mit pluralistischer Parteienstruktur und multi-religiöser Toleranz als zentrale Frage für die zukünftige Integrität Indiens herausgestellt. Nach dem Ende der Jahrzehnte währenden Vorherrschaft der Kongreß-Partei auf der politischen Bühne Indiens und der im Zuge der liberalen Wirtschaftspolitik nun deutlich werdenden politischen Emanzipation der sozial schwächeren Teile der Bevölkerung stellt sich die Frage, wie bei einer gegenüber den ersten fünfzig Jahren differenzierter gewordenen Parteienstruktur handlungsfähige Regierungen - die Grundvoraussetzung für politische Stabilität und Erfolg des Reformprozesses - sichergestellt werden können.

Die wirtschaftspolitischen Prognosen waren in der Diskussionsrunde unter Vorsitz von Dr. Christoph Rieger, Südasiens-Institut Heidelberg, einhellig positiv gestimmt, ohne allerdings die Defizite in der sozialen Struktur des Landes zu übersehen. Engpässe bestehen auch bei wichtigen Komponenten der Infrastruktur (Energie,

Verkehrswege, Hafenskapazitäten). Positiv schlage das bestehende Rechtssystem sowie die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft indischer Fachkräfte zu Buche.

In sozialer Beziehung hat Indien nach einhelliger Auffassung der Arbeitsgruppe unter Leitung von Frau Dr. Shalini Randeira, Berlin, seine auch in der Verfassung verankerten Ziele bei weitem nicht erreichen können. Immer noch ist die Hälfte der Bevölkerung des Lesens und Schreibens unkundig und sind Frauen auf den Gebieten der Ausbildung sehr stark benachteiligt. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung lebt in Armut und eine Besserung sei nicht in Sicht. Allerdings gehören heute den Gemeinderäten (*Panchayat raj*) auf Grund der jetzt verfassungsmäßig verankerten Quotenregelung Frauen (33 Prozent) und Vertreter der unteren Kasten und Stämme in großer Zahl an. Nur bei systematischer Ausbildung dieser Mandatsträger könne aber der allenthalben zu beobachtenden Manipulation der Räte wirksam entgegengewirkt werden. In der Diskussion dieser gravierenden sozialen Fragen wurden auch sozialrevolutionäre Thesen argumentativ vertreten, ohne allerdings Zustimmung zu finden. Internationalen und nationalen Nichtregierungsorganisationen fällt nach einhelliger Auffassung der Teilnehmer bei der Überwindung von Armut, Analphabetentum und defizitärer medizinischer Versorgung eine wichtige Aufgabe zu.

Unter Vorsitz von Frau Dr. Gatzlaff, Leipzig, diskutierte eine Arbeitsgruppe Fragen der zeitgenössischen Literatur in Indien und deren Wahrnehmung in anderen Kulturen. Die Grundspannung der zeitgenössischen Literatur zwischen multi-lingualem klassischen Traditionalismus und weltoffenen, multi-ethnischen, auch in englischer Sprache als "Landessprache" arbeitenden Schriftstellern wurde deutlich. Die zeitgenössische Literatur hat keine Scheu, die Wohlstands- und sozial bedingten Gegensätze im modernen Indien in aller Schärfe darzustellen. Als unbefriedigend wurde die Situation bei der Einführung moderner indischer Literatur in Originalübersetzung auf dem deutschsprachigen Markt beurteilt. Es mangle sowohl an akademischen Publikationsreihen mit Übertragungen aus den Regionalsprachen Indiens als auch an einer "Indischen Bibliothek", die - von einem großen Verlagshaus betreut - deutschsprachige Leser mit der ganzen Bandbreite der klassischen und der modernen Literatur Indiens vertraut machen könnte. Die Öffnung Indiens zur Welt hin, die seit der Liberalisierung der Wirtschaft und dem Ende des Kalten Krieges beobachtet werden kann, sollte mit einer solchen Publikationsreihe auch für den deutschsprachigen Leser wahrnehmbar gemacht werden. Verdienstvolle, aber nur gelegentlich erfolgende Veröffentlichungen kleinerer Verlage mit geringerem Zugang zum Markt vermögen diese wichtige Aufgabe nicht zu leisten.

Hans-Georg Wieck

### **Chinesisch als spätbeginnende Fremdsprache am Gymnasium**

Dillingen, 15.-18. September 1997

Vom 15.-18. September 1997 fand an der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen/Bayern eine vom Fachverband Chinesisch e.V. und der Akademie organisierte Tagung zum Thema "Chinesisch als spätbeginnende Fremdsprache am Gymnasium - Leistungsstandards für SchülerInnen und Lehrkräfte" statt.